

LAGEKONFERENZ
Der Sekretär

3003 Bern, 7. Juli 1992

Synthese zur Lage

EIN NEUER FAKTOR AUF DER INTERNATIONALEN BÜHNE: DIE UKRAINE

1. Allgemeine Lage

Die Ukraine dürfte einer der stabilsten Staaten der GUS bleiben, obwohl sich die wirtschaftliche Situation verschlechtert hat und man unter dem jetzigen Regime keine tiefgreifenden Reformen erwarten kann. In wirtschaftlicher Hinsicht erscheint es wenig wahrscheinlich, dass die Ukraine ein wichtiger Partner Westeuropas wird, obwohl ihr Potential eines der interessantesten der GUS ist. Was die Beziehungen zur Schweiz betrifft, erwarten die ukrainischen Machthaber vor allem eine technologische und finanzielle Zusammenarbeit.

2.1 Die Situation im Innern

Präsident Kravtschuk ist es gelungen, seine Macht zu sichern und die Oppositionsbewegung Ruch (die übrigens in sich gespalten ist) zu mässigen. Die Gefahr, dass die Ukraine wegen der grossen Minoritäten auf ihrem Territorium auseinanderbricht, ist relativ gering: Die Mehrheit der in der Ukraine lebenden Russen hat für die Unabhängigkeit gestimmt. Diese fühlen sich auch nicht durch eine staatliche Autorität benachteiligt, die sogar eher die Beibehaltung der Zweisprachigkeit befürwortet.

Problematischer dagegen erscheint die Situation auf der Krim, wo die Gefahr besteht, dass der Moldaukonflikt gewisse Probleme verursacht.

2.2 Die Beziehungen zur GUS

Aus russischer Sicht stellt die GUS eher einen Versuch dar, die Ex-UdSSR mit andern Mitteln weiter bestehen zu lassen; die Ukraine versteht die GUS dagegen als ein Instrument, um die Ex-UdSSR zu liquidieren.

Die Entwicklung in der Ukraine bleibt jedoch eng mit der Problematik der Beziehungen zu Russland verbunden (Krim, Moldau, Atomwaffen, Schwarzmeerflotte).

2.3 Die wirtschaftliche Lage

Gemäss offiziellen Quellen hat sich die wirtschaftliche Lage im Laufe des ersten Quartals 1992 in bedeutendem Umfang verschlechtert und soll sich bis Ende dieses Jahres noch weiter verschlechtern.

Wenn auch die neue Aussenhandelsgesetzgebung als positiv eingestuft werden kann, so müssen dagegen grosse **Schwierigkeiten** bei der Verwirklichung der Wirtschaftsreform und dem Abbau der **alten Strukturen** festgestellt werden. Die angewandte Geldpolitik erweckt keinesfalls Vertrauen, da sie vorübergehend zu einem Ersatzgeld in Form von Coupons Zuflucht nimmt.

60 bis 70% der Wirtschaftsstruktur waren auf die Bedürfnisse der **sowjetischen Rüstungsindustrie** ausgerichtet. Die ukrainischen Machthaber halten die



Konversion dieser Industrie (die um die 700 Betriebe ausmacht) ohne westliche Unterstützung für unmöglich.

Die Ukraine verfügt zwar über grosse Rohstoffvorkommen, ist aber im Energiebereich (Gas und Erdöl) weitgehend vom Ausland abhängig. Trotz den Rohstoffreserven ist es jedoch wenig wahrscheinlich, dass die Ukraine für Westeuropa ein wichtiger Wirtschaftspartner wird: Ihren natürlichen Handelsraum bilden vielmehr die osteuropäischen Staaten sowie die islamische Welt.

2.4 Atomwaffen und Atomkraftwerke

Im Bereich der Atomwaffen sind die Informationen **widersprüchlich**, obwohl die verantwortlichen ukrainischen Militärs versichern, einen Einsatz der auf ihrem Gebiet stationierten Waffen verhindern zu können. Was die Atomkraftwerke betrifft, haben die ukrainischen Behörden nicht die Absicht, darauf zu verzichten, trotz dem Gespenst von Tschernobyl. Die fehlenden Sicherheitsvorrichtungen dieser Anlagen stellen weiterhin ein Problem für Europa dar; die ukrainischen Machthaber beabsichtigen lediglich, die alten sowjetischen Installationen durch französisches und kanadisches Material zu ersetzen.

2.5 Sicherheitspolitik

Zur Zeit wird eine nationale Armee aufgebaut. Ihr Truppenbestand dürfte sich um 250'000 Mann bewegen. Das erklärte Ziel ist die Territorialverteidigung. Im Licht der Entwicklung der letzten Monate erscheint es möglich, dass die Ukraine versucht, ein beschränktes Nuklearpotential zu behalten, um ihre Bedeutung auf der internationalen Bühne zu wahren.

Mit grosser Aufmerksamkeit sind allfällige Proliferation und Verkäufe dieser Waffen zu verfolgen: So könnten gewisse Schiffe, die der Ukraine im Rahmen der Aufteilung der Schwarzmeerflotte zugesprochen werden, leicht an Drittstaaten verkauft werden.

2.6 Nachrichtendienste

Ein eigener ukrainischer Nachrichtendienst wurde Ende 1991 unter dem Namen SNB (Sluzba nacinal'noj bezopasnosti, Dienst für nationale Sicherheit) gegründet. Er scheint sich mehrheitlich aus den Angehörigen des alten ukrainischen KGB (Komitet gosudarstvennoj bezopasnosti, Komitee für Staatssicherheit) zusammenzusetzen, und umfasst rund 40'000 Personen. Gewisse Anzeichen lassen vermuten, dass der SNB tatsächlich unabhängig von der alten russischen Zentrale operiert.

3. Die Ukraine und die Schweiz

Die ukrainischen Machthaber erwarten von der Schweiz technologische und finanzielle Zusammenarbeit; das Know-how für den rationellen Abbau der vorhandenen Rohstoffe ist nicht vorhanden. Aufgrund des fast unerschütterlichen Fortbestandes der alten Strukturen waren westliche Investitionen jedoch vorläufig kaum nutzbringend zu tätigen.

Was den Nachrichtendienst betrifft, kann man zur Zeit keine **Aktivitäten des ukrainischen SNB in der Schweiz** oder in andern westlichen Staaten feststellen. Der GRU (militärischer russischer Nachrichtendienst, im Westen zur Zeit vor allem in wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen tätig) hält dagegen seine Aktivitäten in der Schweiz und in andern Staaten ohne Unterbruch aufrecht; es gibt jedoch keine Anzeichen für Operationen, die von ukrainischem Territorium aus gesteuert würden. Da der SNB zur Zeit noch in der Phase des Aufbaus steht, kann für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden, dass er auch im Ausland aktiv wird.